

An den Bürgermeister der Stadt Wien¹

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Häupl,

Im zweiten Wiener Gemeindebezirk, der Leopoldstadt, sollen Teile des historischen Parks Augarten, trotz gültiger Bezirksparlamentbeschlüsse dagegen, verbaut werden. Der Augarten ist neben Schönbrunn und dem Belvederepark die wichtigste barocke Gartenanlage Österreichs. Er steht seit dem Jahr 2000 unter Denkmalschutz im Verfassungsrang. Hier gaben Mozart, Beethoven und Schubert (-ohne eigenen Saal!) Konzerte, hier konnte das Wiener Bürgertum ebenso wie später die Arbeiterschaft flanieren, denn schon im Jahr 1775 stellte der aufgeklärte Kaiser Josef II. das riesige Parkareal der Bevölkerung zur Verfügung. Josefs Widmung "Allen Menschen geridmeter Erholungsort von ihrem Schätzer" ist heute noch über dem prächtvollen Eingangstor zu lesen.

Doch jetzt ist dieses Gesamtkunstwerk bedroht. Ausgerechnet durch einen Verein, der sich den Erhalt österreichischer Kultur und Tradition auf die Fahnen geschrieben hat: Die Wiener Sängerknaben. Denn jurt an der wichtigsten Ecke des Parks, die durch die neue U2 Station Taborstr. logischer Zugangsbereich

zum Augarten wäre, wollen die
 Sängerknaben einen riesigen Klotz -
 - eine Konzerthalle - in den wunderbaren
 Garten mit seiner Ulme, den Kollerbüschen
 und den vielen Wildtieren, hineinbauen.
 "Konzertkristall" sollte der Bau im
 Planungsjahr 2006 wenig einfühlsam
 im Bezirk der "Kristallnacht" von 1938
 heißen..... Dieser Mangel an Empathie
 und Rücksicht durch die Bauwerke
 zieht sich leider wie ein roter Faden
 durch die Genesis der Planung.
 Warum wir der Meinung sind, daß das
 Bauvorhaben für den Standort Augarten
 problematisch ist und warum die
 bisherige Vorgehensweise von Bauwerke
 und Politik sehr bedenklich sind, finden
 Sie im Appendix.

Der Augartenspitz ist überall!

Durch unsaubere Vorgehensweisen
 von Politikern und Behörden gerinnt
 der Augartenspitz exemplarischem Charakter.
 Nicht nur prominente Baumpaten wie
 Barbara Albert, Robert Menasse, Erhard
 Buseck oder Barbara Van Melle (u.a.)
 und Unterschriften von mehr als
 10.000 Bürgerinnen und Bürgern,
 sondern auch die große mediale Aufmerksamkeit
 und Baueegner aus aller Welt (vor allem

Touristinnen und Touristen!) belegen, dass hier kein lokales Phänomen, sondern ein allgemeingültiges Problem vorliegt. Es geht darum, einen Beispielfall für den Vorrang von Partikularinteressen vor Gesetzen, Bürgerinneninteressen und Zukunftsperspektiven für alle auszuhebeln, bzw. zu verhindern.

Was wir uns von Ihnen erhoffen

Im Zuge des unverhältnismäßigen Nega-Polizei-Einsatzes meinten Sie, dass man so einen Konflikt austragen müsse.

Das meinen wir auch!
Da wir über Ihr Büro bisher keinen Termin mit Ihnen erhalten haben, bitten die Artgenossinnen auf diesem Weg um einen Gesprächstermin für einen „Rundentisch“ gemeinsam mit den Wiener Sängerknaben.

Am besten vor Ort am Jungfernsprung.
Um mit Ihnen bei einem Lokalausgang die Perspektiven der Kritiker des Projekts erörtern zu können, um Ihnen die Schönheit dieses „Alt-Wiener Ortes“ vermitteln zu können und um Ihre Argumente kennen zu lernen.

Im Jahr 1999 waren es schließlich auch Sie, der den Konflikt um die Planung der Hakoah-Sportanlagen im Artgen durch die weise Entscheidung einen Alternativstandort anzubieten,

zur Zufriedenheit aller Beteiligten lösen konnte. Wir hoffen darauf, dass Sie auch diesmal einen Ausweg aus der Sackgasse weisen werden!

Mit freundlichen Grüßen,
Die Augarteninitiatoren
Josefinisches Erläuterungskomitee
und
Verein Freunde des Augarten

PS: Eine Ihrer Magistratsabteilungen zürbt mit einem Wettbewerb für die schönsten Grünanlagen Wiens - wir hoffen, uns in den nächsten Jahren noch dafür bewerben zu können: - mit dem Augartenspitz!

